



55

~~H. Suec. 284~~

1015.  
Jus publ.

Hist. Suec. 284.

27.  
135.  
Der zu Bender  
Eröffnete Schau-Platz  
Der

Ottomanischen  
Berechtigkeit

Oder die  
Blutige REVANGE,

Welche  
Seine Sultanische Majestät  
ACHMET III.

In aufrichtiger Faveur des Königl. Schwedischen Interesse/  
von denen Urhebern des bestürzten Königl. Palais zu Barniza/  
und der darunter gesteckten Verrätherey öffentlich genom-  
men haben.



Bender / vom 30. Martii 1713.

**S** bald Se. Maj. der König von Schweden / durch die rühmliche  
Vorsorge des Mustapha Bassa / aus denen Händen der ungetreuen  
Barbaren entrissen / und unter einer sufficienten Escorte von 500.  
Muselmännern / glücklich in Adria-  
nopel geliefert worden; So erhielt obgemeldter Bassa et-  
nen Expressen von der Pforte / mit dem Befehl / eine ungesäumte Re-  
solation von der wieder die Schweden angefangenen Disordre einzuschicken.  
Hiermit retournirte der Expresse / und überlieferte den Sultan  
solchen Bericht. Nach dessen ersehenen Inhalt / so gleich der Groß-  
Bezier nacher Bender spediret wurde / mit der Instruction / daß er eine  
genaue Untersuchung solches Aufruhrs anstellen / und die in Erfah-  
rung gebrachten Urheber desselben / bis auf weitere Sultanische Ver-  
ordnung mit harten Arreste belegen sollte. Es war dieser allbereit mit  
Antretung seiner Reise beschäftiget / als die beyden Französischen  
Ambassadeur Monsr. des Alleurs und Monsr. Fierville bey Sr. Sul-  
tanischen Majest. um Audience angehalten. Selbige wurde ihnen  
auch verwilliget / und nachdem so wohl der Mufti als Groß-Bezier  
sich dabey eingefunden / so bestunde ihr Vortrag darinnen / daß sie von  
Ihro Allerchristlichsten Majest. den König von Franckreich / ihren al-  
tergnädigsten Könige und Herren / ein Schreiben erhalten / darinnen  
Ihro Majest. sehr ungnädig empfunden / daß die Tartarn mit Zuzie-  
hung eines meynendigen Complots von Türcken / so gewaltige und  
unerhörte Procedures / gegen das gekrönte souveraine Haupt Sr.  
Königl. Majest. von Schweden / zu Bender vorgenommen hätten. Sie  
bezeugten / daß weil durch dieses Barbarische Unternehmen gleichsam  
Himmel und Erden erstaunend / gemachet worden / also würde auch  
ihre allergnädigster König und Herr genöthiget werden / solchen Torte  
so / als wenn er ihn wiederfahren / nicht nur ansehen / sondern auch denselben  
auf alle Art und Weise ressentiren. Kaum hatte der Groß-Sultan  
diese nachdrückliche Vorstellungen der Krone Franckreich mit  
höchster Attention angehört / als er dasjenige Schreiben / welches er  
kurz vor der Audience / den Groß-Bezier überantwortet / wieder for-  
derte / und darinnen zeigte / wie es ihm nicht nur sehr leyd sey / daß  
der König von Schweden und dessen hohe Majestät so gewaltsam wä-

re

re attaquiret / tortiret / verwundet / ja gar außer alle Sicherheit gesetzt worden / sondern auch / wie schon würcklich an seinen Groß-Bezier die Ordre geschehen / eine Inquisition wieder die Verbrecher anzustellen / auch schon zu dem Ende es in einem andern Briefe höchst-gedachter Sr. Königl. Majest. von Schweden frey gestellt / daß sie eine selbst-beliebige Satisfaction der Ottomannischen Pforte vorschlagen / gnädigst geruhen möchten. Diese Sultanische Antwort vergnügte die Französ. Gesandten auf das höchste / so daß sie nichts mehr baten / als daß Seine Sultanische Majestät / Dero Berechtigkeith beschleimige / und dem beleidigten Könige von Schweden noch vor den resolvirten Aufbruche Dero grossen Armee zu einer vollkommenen Revange verhelffen solten. In Ansehung dessen / und weil die hohe Ottomannische Pforte geneigt war die Beständigkeit der Französischen Freundschaft zu unterhalten / sich auch öffentlich im Divan vernehmen lassen / das Schwedische Interesse bis auf das äußerste zu defendiren / so wurde der Groß-Bezier nochmahl beordret / die ihm schon einmahl aufgetragene Inquisitions-Commission / ohne Zeit-Verlust vor die Hand zu nehmen. Welches er auch gethan / und den 25. Martii / Styl. nov. alhier zu Bender arriviret. Sapiaha Bobrougskij / hatten nicht so bald die Ankunfft des Groß-Beziers in Erfahrung gebracht / als er sich schon durch eine eiligst genommene Flucht zu salviren vornahm / auch albereit einen glücklichen Anfang dazu gemacht hatte. Weil aber seine Retirade von einem Janischaren ausgekundschaftet / und einen gewissen Schwedischen Officier hinterbracht worden / so wurde ihm eiligst nachgesetzt / da er denn das Unglück hatte / daß er seinen Nachsetzern an den Polnischen Gränzen in die Hände gerieth / und sich nachgehends als ein Gefangner an den Groß-Bezier mußte liefern lassen. Und da man nachgehends bey ihm verschiedene Briefe von grosser Consequence fande / deren Inhalt das Königliche Schwedische Interesse auf das neue zu hindern schienen; so ertheilte der Groß-Bezier Ordre / daß er unter einer starcken Escorte / von 150. Spahis / in einer verschlossenen Carosse / nach Constantinopel solte geführet werden / welche Ordre auch schon executiret worden / und haben sich die Schweden sehr vergnügt über diese Conduite des Groß-Beziers bezeuget. Und ob dieser gleich in der

Meynung stunde / daß die Inquisition der Revolte / wohl würde können durch eine bloße Abbitte bengelegt werden / so wurden ihm dennoch bald andere Gedancken bengebracht; indem die sämtlichen Janitzscharen / auff dem Campement bey Adrianopel / in selbst eigener Gegenwart des Türckischen Kayser / Mustti / und der gesammten Osttomannischen Generalität ihr Gewehr von sich geworffen / und öffentlich begehret / daß Seiner Majestät dem König von Schweden / vor ihrer Marche eine suffisante Satisfaction solte gegeben werden / mit dem Beyfügen / daß sie nicht eher die Geschenke des Groß-Sultans / welche ihnen derselbe bey Anfang eines Krieges auszutheilen pfleget / annehmen / noch weniger ins Feld gehen würden / bis ihr Verlangen erfüllet / und die Rebellen nach äußerster Schärffe bestraffet worden. Diese und noch andere Erklärungen derer Ehr-liebenden Janitzscharen / welche hin und wieder mit weit aussehenden Droh-Worten verbunden gewesen / erlaubeten dem Groß-Bezier nicht / in der Güte / bey seiner Inquisition gegen die Verbrecher zu verfahren / sondern spedirete einen seiner Bedienten nach der Armee / welcher denen Janitzscharen andeuten mußte / wie er deswegen zu Bender angelanget / daß er der Schwedischen Bleydigung und ihren Verlangen / auf Ordre der Pforten / die gehörige Satisfaction geben solte / und könnten sie einige aus ihren Compagnien nach Bender schicken / solchen Proceß mit anzusehen / welches sich auch die Janitzscharen gefallen ließen. Der Anfang zu dieser Inquisition / wurde auf inständiges Anhalten derer abgeordneten Janitzscharen / an der Person des Seraskier Bassa von Bender gemachet / wiewohl es dem Groß-Bezier sehr hart fiel / gegen dem / welcher einer von seinen besten Freunden gewesen / also zu procediren. Die Janitzscharen drungen mit aller Macht darauff / daß derselbe solte in ihrer Gegenwart stranguliret werden / doch traff der Groß-Bezier dieses Mittel / daß er ihm unter einen Commando von 25. Mann zu Pferde bey der Nacht dem Sultan zuschickete / daß er allda Rede und Antwort von seiner übel geführten Conduite geben solte. Es hätten aber die Janitzscharen bald wieder einen neuen Auf-ruhr wieder diesen Groß-Bezier erwecket / woferne er ihnen nicht einen blutigen Kopff mit eigener Hand gezeiget / und sie versichert / daß dieser des Seraskier Bassa seiner gewesen / und er wieder sein Wissen  
massa

massacrirt worden. Nunmehr traff diese Inquisition diejenigen Tartarischen Officierer / welche so fort den 13. Februar. nach der Bestürmung des Schwedischen Retrenchements / in scharffen Arrest gezogen worden. Ihre Anzahl erstreckte sich auff 36. Personen / welche zwar ihre Disordre zu entschuldigen vermeinten / damit aber nicht fortkommen konten. Der Groß-Bezier wolte anfänglich ihre Aussage nach Constantinopel berichten / und ihr Urtheil von dem Sultan einholen lassen / weil aber die Janitscharen befürchteten / es möchte einen Unterschleiff damit vorgehen / so obligireten sie den Groß-Bezier die Execution nicht länger zu verschieben / massen sie vor alles stehen / und sein Verfahren schon bey dem Sultan verantworten wolten. Ja sie setzten noch dieses hinzu / daß die passirte Rebellion / ein offenbahres Crimen læsæ Majestatis wäre / und Mahomet ihr Prophet / die Verschönerung derer Interessenten mit Nachdruck an den ganzen Ottomannischen Reiche rächen würde. Hiemit kame es zu einer grausamen Execution / und mußten sich diese Tartarische Gefangene auf einer dazu gefertigten Schlachtbanck werffen / und lebendig von einander hauen lassen / woben die zuschauende Janitscharen ein ungemeines frolocken bezeugten / und eine grosse Lust bezeugten / ihre abgehauenen Viertel / an öffentlichen Landstrassen zu hencken. Die bey der Rebellion mit interessirt-gewesene Türcken / wurden auch aus ihren Gefängnisse herzu geführt / und die Inquisition wieder sie angestellet. Und ob sie gleich fußfällig bezeugten / daß sie durch die härtesten Drohungen der Tartarn dazu wären gezwungen worden / so wolte dennoch keine Entschuldigung helfen. Sie bathen / daß man ihnen vergönnen möchte / daß sie einen aus ihren Mittel nacher Adrianopel an Se. Majest. den König von Schweden schicken möchten / den ihre Unschuld alda vorstellen / und hoffentlich Verdon vor sie erlangen sollte. Alleine je mehr diese Unglückselige / um die Fristung ihres Lebens bathen / je heftiger drungen die Janitscharen auff ihren Todt / ruheten auch nicht eher / als biß der Groß-Bezier stehendes Fußes Ordre ertheilte / daß sie mit denen Säbeln solten massacrirt werden. Wiewohl doch noch dieses Urtheil in so weit gemildert wurde / daß nur allemahl der 3te Mann / und also 95. Personen dem Blut-gierigen Säbel kosten mußten. Endlich kam die Reihe auch an einen Aga / welcher die Janitscharen bey der

Attaque/ mit der grössten Gewalt angeführet hatte / wider die Schweden zu fechten. Und gleich wie diese Janitzscharen dazumahl schon zu zweymahlen ihr Gewehr von sich geworffen/und expresse nicht wider Se. Maj. den König in Schweden fechten wolten; also hatten sie einen blutdürstigen Haß / auf diesen Commandeur geworffen / nachdem sie derselbe zu dieser Attaque mit den Haaren gezogen hatte. Erslich wurde lange deliberiret / was man ihm vor eine Lebens-Straffe dictiren solte. Der Groß-Bezier wolte / daß man ihm nach Constantinopel schicken / und allda vor den Divan stellen solte / weil er davor hielt / es möchte sein Urtheil vor ihn zu gelinde fallen / und er dadurch bey dem Sultan nur in Ungnaden gerathen. Andere und einige von denen Janitzscharen selbst / hielten es vor rathsam / daß man ihn gefänglich nacher Adrianopel führen / und sein Urtheil aus dem selbst eigenen Munde Seiner Königl. Majest. anhören solte. Denn sagten sie / auf solche Weise können uns die Schweden nicht beschuldigen / daß wir des Rebellen geschonet / und in Ansehung der Verwandtschaft des Muselmannischen Geblütes / seine wohlverdiente Straffe aus unerheblichen Ursachen gemildert hätten. Doch es wurde keines von beyden beliebt / sondern es fiel endlich der Ausschlag dahinaus / daß obgemeldter Aga / ohne vieles Bedencken / und unnöthiger Einholung eines Urtheils / in seinem Gefängniß solte stranguliret / und sein Kopff nachgehends zu der Armee gesendet werden. Der Groß-Bezier aber weigerte sich sehr lange / indem er vorgab / er hätte keine Ordre von der Pforte / ein solches Blut-Bad allhier anzustellen / sondern es hätte ihm der Sultan nur anhero geschicket / die entstandene Rebellion zu untersuchen / und die Auctores derselben nach der Justiz des Divans zu schicken. Wobey er zugleich die Versicherung gab / daß die Ottomannische Pforte eine viel zu grosse Affection und Gewogenheit gegen die unschätzbare Person Seiner Königl. Majest. von Schweden trüge / und also keinen einzigen ohne Straffe würde entkommen lassen / welcher des Lasters der beleidigten Majest. und Antheils an der Verrätheren würde können überzogen werden. Allein sein Einwenden war umsonst / und die mit nichts als Nach-Gedanken erfüllte Janitzscharen / waren nicht eher zufrieden / biß ihnen die eigenhändige Ordre des Groß-Beziers ausgehändiget wurde / den Aga in seinem Gefängniß zu stranguliren. Welches Urtheil ihnen auch also extradiret wurde:

Von Gottes Gnaden / und durch die Wunderwerck unsers Propheten Mahomets. Ich des Raths Präsident / und General des Großmächtigsten Kayser der Türcken / füge dir / Kislar-Aga zu wissen / daß es der Wille des Sultans sey / daß du sterben / und die wieder die Schwedische Nation unternommene Verrätheren mit Blut und Kopff bezahlen solst. Also will es das Recht / also befielet es der Sultan / also ordnet es die Justiz des Divans / und die Gerechtigkeit der Muselmänner / als welche zu dem Ende diesen Befehl mit der Execution verbinden werden / wozu sie Vollmacht haben von mir.

Nivangi Solyman Bassa.

Mit dieser Blut-Sentenz eilten die frolockenden Janitzscharen / gleich als wenn sie zu einem Tanz gehen solten / und so bald sie an die Thüre des Gefängnisses gelanget / wurde dieselbe mit Gewalt von ihnen eröffnet / und der gefangene

Aga



Alga auf einem Stuhle am Tische sitzend gefunden. Anfanglich meinete er / daß sie ihm die Vortschafft seiner Freyheit bringen würden / wolte dahero aufstehen / und mit ihnen fortgehen ; Allein er wurde bald eines anderen verständiget / und ihm befohlen / sitzen zu bleiben / da man ihm sofort des Groß-Beziers Ordre übergab / und ohne den geringsten Zeit-Verlust dieselbe executiret wissen wolte. Die Alteration aber bey dem Aga / war über diese Zeitung so groß / daß er auch vor Ungedult seinen Turban vom Haupte warff / die Kleider zerriß / und *parforce* nicht sterben wolte / unter dem Vorwandt / es sey ein Muselman / welcher in des Sultans Diensten stehe / nicht verbunden / die Ordre eines Groß-Beziers zu respectiren / noch vielweniger seinen Kopff herzugeben / es wäre denn / daß solches zugeschickte Urtheil mit der klaren Hand des Käysers zu belegen wäre ; weil aber diese hier ermangelte / so könnte er sich auch nicht entschließen zu sterben. Allein die Janischaren brauchten Gewalt / und zeigen ihm daß Aufruhr / Verrätheren und Rebellion allezeit ein blutiges Ende zu nehmen pflegen. Dahero wurffen sie ihm einen dreyfach zusammengenommener Strick um den Hals / und ob ihm gleich die Erwürgung ziemlich sauer gemacht wurde / so glückte es dennoch zuletzt / daß der Aga seinen Geist aufgeben / und das ungetreue Haupt der Rache dieser Janischaren aufopffern mußte / welches sie auch alsofort auf eine hohe Stange stecken / und zu jedermans Spectacul umher tragen lieffen / nachgehends aber in das Lager bey Adrianogel nahmen. Nun wolten zwar die Janischaren die einmahl angestellte Inquisition noch weiter pouffirten / weil ihnen aber der Groß-Bezier inständigste Vorstellungen thate / daß sie die noch übrige Revange bis zu weiterer Verordnung von der Pforte verschieben solten / auch zugleich die Versicherung gab / daß so wohl der Sapiaha Bobrousky / als auch der Seraskier Bassa / in dem Divan zu Constantinopel entweder zulängliche Entschuldigungen würde vorbringen / oder einer ohnfehlbahren Todes-Straffe gewärtig seyn müsten / so lieffen sie endlich ihre furieuse Anforderung fahren / und vergnügten sich an dem bereits vergossenen Blut / marchireten darauf mit dem Kopffe des Kiskar Aga / nach dem Campement bey Adrianopel / nachdem sie zum öfftern auf öffentlicher Strassen ausgeruffen : Also müsse es denenjenigen gehen / welche eine Nation verfolgen / vor Dero Wohlfahrt der Sultan und alle rechtschaffene Muselmänner ihr Blut aufzusetzen / sich einmahl entschlossen haben.

Nach ihren Abzuge fertigte der Groß-Bezier einen Expressen nach Constantinopel ab / und referirete den Groß-Sultan dasjenige / was zu Bender vorgegangen / an dessen Statt er einen andern Bevollmächtigten von den Tartar-Chan aus Adrianopel erhielt / worinnen dieser ihm berichtete / daß er sich bey Ihro Majestät / den König von Schweden / völlig wieder ausgesöhnet / und von Dero unvergleichlichen Großmüthigkeit erwünschten Verdon der Beleidigung erhalten / in  
Regard

Regard dessen wolle er auch nun und nimmermehr aufhören ein getreuer Freund  
 dieses großmüthigen Königes zu seyn. Ersuchte dannenhero den Groß-Bezier/  
 daß er doch bey seiner Sultanischen Majestät mit einem Intercessional-Schreiben  
 vor ihn einkommen sollte/ welches ihn auch zwar versprochen worden/ ob es aber  
 bey der zu der höchsten Ungnade gereizete Pforte etwas effectiven werde/ ist sehr  
 ungewiß/ massen der Capigi Bascha albereit unterwegs seyn soll/ obgemeldten  
 Tartar-Cham nach Constantinopel vor dem Divan zu citiren/ welche Citationses  
 mehrentheils ein hartes Ende zu nehmen pflegen. Zwar würde der Sultan noch  
 wohl zur Verdon zu persuadiren seyn/ weil aber der Französische Abgesandte Mons  
 sieur des Alleurs sich eifrig vor die Person Seiner Königl. Majest. von Schweden  
 interessiret/ und ein Schreiben nach dem andern übergiebt/ worinnen er die Grava  
 mina seines Königes/ über die unrechtmäßige Proceduren/ wie denn das gesalbte  
 Haupt des Schwedischen Königreichs hefftig extendiret/ und *parforce* mit Blut  
 will gerochen haben/ so wird der Sultan genöthiget/ auf solche Weise die härtes  
 te Inquisition wider dieses committirte *Crimen lese majestatis* anzustellen/ weil  
 das Interesse der Ottomannischen Pforte/ auf Continuation einer unverbrüchli  
 chen Freundschaft mit Frankreich und Engelland allerdings beruhet. Bey dem  
 Beschluß dieser Expedition läufft schon zuverlässige Nachricht ein/ daß der Seras  
 kier Bassa in dem Divan vor Masul erkläret worden/ welches nach der Türckis  
 schen Mund-Orth so viel heisset, daß er seiner Ehren-Ämter entsetzet/ und in  
 das Exilium relegiret worden. Diese jeztmahlige Conduite des Türckischen  
 Groß-Sultans/ giebt der Autorität Seiner Königl. Majestät von Schweden  
 wie leicht zuerachten/ einen überaus vortreflichen Grandeur; Ja ganz Orient be  
 ginnet wie billig *Carolum* den XII. anzusehen/ als einen Monarchen/ durch wels  
 chen der Arm des wunderbahren Gottes/ noch grosse Dinge auszurichten/ vors  
 habens ist. Indessen wird der Frevel derer Tartarn/ vermöge Sultanischer Dre  
 dre also bestrafft/ daß sie sehen können/ wie hart dieses: **Tastet meinen Aug  
 Apffel nicht an/ und thut meinen Gesalbten kein Leydes/ an den Übers  
 tretern gerochen werde.**

So Steget *Carolus*,  
 Weil auch der Tartar muß  
 Vor ihm die Segel streichen/  
 Und die Faust selbst erbleichen/  
 Die seinen Fall gesucht.  
 Hier ist der Held der Helden/  
 Weil alle Federn melden/  
 Rebellen sind verflucht/  
 Als deren Mund bekennen muß/  
**Es siegt! es lebet Carolus!**

19. 03. 75

Hist. Suec. 404

